

Notizen.

Jahresbericht für 1912

von

Dr. Franz Steindachner.

Einleitung.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 10. Juli 1912 den Kustos I. Klasse am naturhistorischen Hofmuseum und außerordentlichen Professor an der Hochschule für Bodenkultur Dr. Ludwig Ritter Lorenz von Liburnau zum Direktor dieses Museums und Leiter der zoologischen Abteilung allergnädigst zu ernennen und dem ad personam in die VI. Rangsklasse eingereichten Leiter der geologisch-paläontologischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums und außerordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Wien Ernst Kittl den Titel eines Direktors zu verleihen geruht.

Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Oberstkämmerer Se. Exzellenz Leopold Graf von Gudenus hat laut ErlaÙ vom 15. Juli 1912 den Kustos II. Klasse am naturhistorischen Hofmuseum und Leiter der botanischen Abteilung Dr. Alexander Zahlbrucker zum Kustos I. Klasse, den Kustos-Adjunkten Dr. Arnold Penther zum Kustos II. Klasse, den Assistenten Dr. Karl Grafen von Attems zum Kustos-Adjunkten und den Volontär Dr. Otto Pesta zum Assistenten, ferner laut ErlaÙ vom 11. November 1912 den Kustos II. Klasse Dr. Rudolf Köchlin zum Kustos I. Klasse, den Kustos-Adjunkten Dr. Ferdinand Wachter zum Kustos II. Klasse, den Assistenten Dr. Karl Holdhaus zum Kustos-Adjunkten und den Volontär Dr. Friedrich Trauth zum Assistenten ernannt sowie die Verwendung des Dr. Viktor Christian als Volontär am naturhistorischen Hofmuseum unter gleichzeitiger Verleihung eines Adjutums gestattet.

Mit dem Erlasse vom 15. Februar 1912, Z. 473 wurde an Stelle des dem kunsthistorischen Hofmuseum zugeteilten Hofsekretär Richard Freiherrn v. Hold Hofkonzipist II. Klasse Dr. Josef K. Pultar der Intendanz zugeteilt.

Einen überaus schweren Verlust erlitt das naturhistorische Hofmuseum durch den am 5. Juni 1912 erfolgten Tod des Direktors L. Ganglbauer, des Leiters der zoologischen Abteilung.

In ihm verlor das Museum eine in ihrer Art wohl unersetzliche Arbeitskraft, in einem Alter, in welchem der Forscher in der Regel erst beginnt, die Resultate vieljähriger und mühevoller Detailarbeit zusammenzufassen und die ausgereiften Ideen zum Nutzen seiner Nachfolger zu veröffentlichen.¹⁾

Welche Summe von Erfahrungen mit Ganglbauer zu Grabe getragen wurde, vermögen nur jene richtig einzuschätzen, denen es beschieden ist, selbst auf dem be-

¹⁾ Verfasser des nachfolgenden Nekrologes ist der langjährige Mitarbeiter und intime Freund Ganglbauers: Kustos Ant. Handlirsch.

ängstigend umfangreichen Gebiete der Entomologie tätig zu sein, denn nur sie wissen, welche Kraft und Ausdauer dazu gehört, in einer Tiergruppe von einer Viertelmillion Arten und in der dazugehörigen Literatur so gut orientiert zu sein, wie er es war. Nur sie wissen, daß ein Coleopterologe vom Schlage Ganglbauers weder Zeit noch Kraft erübrigen konnte, um auch auf anderen Gebieten der Entomologie, geschweige denn der übrigen Naturwissenschaften schaffend tätig zu sein, und werden es als selbstverständlich betrachten, daß er alle Tage und selbst einen großen Teil der Nächte seiner mehr als dreißigjährigen Forscherzeit ausschließlich seiner Lieblingswissenschaft widmete. Daß er sich mit seinem ganzen Denken und Fühlen der einmal eingeschlagenen Richtung zuwandte und dadurch vielleicht manchmal den innigen Kontakt mit anderen Zweigen der biologischen Forschung verlor, wird ihm kein Entomologe verübeln, denn diese Gefahr droht nicht nur jedem Entomologen und Systematiker, sondern jedem Naturhistoriker, der sich frühzeitig in eine Spezialität vertieft.

Ganglbauers Vater, ein Bauernsohn aus Oberösterreich und Bruder des Wiener Kardinals C. J. Ganglbauer, war Oberfinanzrat der Staatsschuldenkasse; seine Mutter entstammte einem Wiener Kaufmannsgeschlechte. Die Ehe war kinderreich und der am 1. Oktober 1856 geborene Sohn Ludwig verlebte seine Kindheit in bescheidenen Verhältnissen in Wien, den Sommer auf dem Bauerngute der Großeltern in Schiedelberg. Schon in der Volksschulzeit begann er Käfer zu sammeln und diese frühzeitige, offenbar angeborene Neigung beherrschte sein ganzes späteres Leben.

Vom Vater zur juridischen Laufbahn bestimmt, absolvierte er in Wien das «Schottengymnasium» ohne Schwierigkeit, wandte sich aber dann, nachdem sein Vater in demselben Jahre gestorben war, in dem Ludwig das Reifezeugnis erhielt, sofort dem Studium der Naturwissenschaften an der Wiener Universität zu, welches er im Jahre 1878 mit der Lehramtsprüfung für Mittelschulen abschloß. Außer der Zoologie war nur die Botanik imstande gewesen, ihn einigermaßen zu fesseln, und auch die Universitätszoologie der damaligen Zeit konnte seine tiefe Neigung zur systematischen Coleopterologie nicht verdrängen.

Nach kurzer Dienstzeit als Probekandidat am akademischen Gymnasium in Wien erhielt Ganglbauer schon im Jahre 1880 eine durch den Abgang des Dr. H. Kraus freigewordene Assistentenstelle am k. k. zoologischen Hofkabinet und erreichte damit völlig kampfflos eine seinen Neigungen in jeder Richtung entsprechende Lebensstellung, die ihm nicht nur gestattete, von nun an ganz selbständig und ausschließlich seine Spezialität zu pflegen, sondern auch eine Familie zu gründen: Schon 1883 vermählte er sich mit Eugenie Starke, der Tochter eines angesehenen Juweliers, mit der er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte. Diesem Bunde entsproß ein einziger Sohn. 1885 wurde Ganglbauer Kustos-Adjunkt, 1893 Kustos und 1906 als Nachfolger F. Brauers Direktor der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums.

Es entfiel für ihn, wohl zum Teile infolge seiner weitgehenden Bedürfnislosigkeit und Bescheidenheit, jener allzuhäufig so aufreibende Kampf um Erwerb und Lebensstellung, so daß er während seiner mehr als dreißigjährigen Wirksamkeit ungehindert und mit alleiniger Ausnahme der letzten Jahre, in denen ihm die Verwaltung der großen zoologischen Abteilung viel Zeit raubte, ausschließlich der Coleopterologie leben konnte. Diesen günstigen Umständen verdankte es Ganglbauer, daß seine enorme Arbeitskraft und Lust schon frühzeitig sichtbare Resultate lieferte, daß er eine überaus fruchtbare Publikations- und Sammeltätigkeit entfalten konnte, welche nicht nur ihm, sondern auch dem Museum zur Ehre gereicht.

Von den vielen kleineren Publikationen ¹⁾ Ganglbauers — es sind deren gegen hundert und sie gehören unstreitig zu dem Besten, was in dieser Periode veröffentlicht wurde — wollen wir hier nur die Bestimmungstabellen der europäischen Oedemeriden und Cerambyciden (1882), die Revision der europäischen blinden Bembidiinengenera (1900), die Systematisch-coleopterologischen Studien (1903) und die Revision der Blindrüßlergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus* (1906) erwähnen. Das monumentale Haupt- und leider unvollendet gebliebene Lebenswerk, die Käfer von Mitteleuropa, ursprünglich als Neuauflage des Redtenbacherschen Werkes geplant, wuchs unter der Hand Ganglbauers zu einem ganz neuen, originellen und von allen Fachleuten neidlos anerkannten Handbuche heran, welches die Coleopterologie Europas bereits zu einer höheren Stufe emporhob, obwohl mit den 3 $\frac{1}{2}$ erschienenen Bänden kaum die Hälfte des Stoffes bewältigt ist. Es ist das einzige Buch, nach welchem man gewisse Käferfamilien kritisch bestimmen kann, und das beste Zeugnis für den Scharfblick und das vertiefte Wissen des Verfassers.

Was Ganglbauer als Sammler für das Hofmuseum geleistet hat, kann nur jener beurteilen, welcher die «alten» Sammlungen im ehemaligen «Naturalienkabinett» noch gekannt hat, welche heute in der «neuen» Sammlung fast ganz verschwinden. Zahlreiche Exkursionen in alle Teile der Alpen, in die Küstenländer und Karpathen lieferten ein nach Hunderttausenden von Käfern zählendes enormes Material, welches, kritisch bestimmt, zum Teile als Tauschmaterial verwendet, wieder neue Schätze eintrug. Dazu kamen mehrere glückliche Ankäufe ganzer Sammlungen oder Ausbeuten, für welche die erforderlichen Summen auf Ganglbauers Antrag durch Herrn Intendanten Hofrat Steindachner stets in aufopfernder Weise beigebracht wurden, so daß die paläarktische Coleopterenammlung des Hofmuseums nunmehr unstreitig als die hervorragendste auf der ganzen Welt anerkannt wird.

Ganglbauer hat nie eine offizielle Lehrtätigkeit entfaltet und nur eine verschwindend kleine Zahl von Vorträgen gehalten, aber trotzdem «Schule» gemacht. Jeder junge Sammler wurde unterstützt, angeeifert, zu selbständiger Tätigkeit angeregt und niemand, der irgendeine Auskunft suchte, klopfte vergeblich an Ganglbauers Tür. Die vielen Stunden und Tage, die er den Käferfreunden opferte, waren keine verlorene Zeit, denn es wuchs unter seiner Leitung und angezogen durch sein freundliches, mit echt süddeutschem Humor und lebhaftem Temperamente gewürztes Wesen eine Generation jüngerer tüchtiger Coleopterologen heran, welche entschlossen ist, das Lebenswerk ihres Meisters fortzusetzen und zu Ende zu führen. Eine Reihe unvollendet zurückgelassener Arbeiten wird wohl auf diese Weise für die Wissenschaft zu retten sein.

Als Zeugen der großen Wertschätzung, welcher sich Ganglbauer weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus erfreute, können folgende Auszeichnungen und Ehrungen angeführt werden: Er hatte Titel und Charakter eines Regierungsrates und war Ritter des Franz Josef-Ordens, Korrespondierendes Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften (1908), Ehrenmitglied der Deutschen Entomologischen Gesellschaft zu Berlin (1900), des Entomologischen Vereines Fauna in Leipzig (1900), der Société entomologique de Russie in St. Petersburg (1901), der Nederlandschen entomologischen Vereniging (1903), der Entomological Society of London (1905), der Societas entomol. bohém. (1907), der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft (1907), der Société entomologique d'Égypte (1909), ferner Korrespondierendes Mitglied des Museum Francisco-

¹⁾ Ein vollständiges Literaturverzeichnis wurde von der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft veröffentlicht.

Carolinum in Linz (1885), des Museo Civico di Rovereto (1890), der allgemeinen entomologischen Gesellschaft zu Itzehoe (1903), des Vereines für schlesische Insektenkunde (1904).

Ganglbauers Leben war rastlose Arbeit, diese Arbeit aber für ihn Bedürfnis und bis zum allzufrühen Tode Quelle reiner, ungetrübter Freude und ununterbrochenen Glücksgefühles, welches selbst die Schrecken eines tückischen mehr als jahrelangen Krebsleidens kaum zu beeinträchtigen vermochten!

Kustos I. Klasse Dr. Michael Haberlandt ist im September l. J. aus dem Verbands des naturhistorischen Hofmuseums geschieden und ganz in den Staatsdienst als Direktor des Museums für Österreichische Volkskunde übergetreten.

Herr Dr. Karl Hlawatsch, der viele Jahre an der mineralogisch-petrographischen Abteilung in verdienstlichster Weise als Volontär wirkte, hat aus Familienrücksichten diese Stelle zurückgelegt.

Regierungsrat Direktor Berwerth wurde zum korrespondierenden Mitgliede des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften und Vizepräsidenten der Wiener Mineralogischen Gesellschaft erwählt, Kustos A. Handlirsch zum Ehrenmitgliede des Entomol. Föreningen in Stockholm ernannt und zum Präsidenten des dritten, in Wien abzuhaltenden, internationalen Entomologenkongresses gewählt, Kustos Prof. Dr. Hans Rebel wurde zum Ehrenmitgliede der bulgarischen entomologische Gesellschaft und zum korrespondierenden Mitgliede des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften ernannt.

Das Museum war an 255 Tagen dem Besuche des Publikums geöffnet. Die Gesamtzahl der Besucher, welche die Tourniquets passierten, betrug 358.154 (gegen 288.103 des Vorjahres). Davon entfallen 246.179 auf die Sonn- und Feiertage, 57.428 auf die Donnerstage, 7518 auf die Zehltage. Der stärkste Besuch fand anlässlich des in Wien tagenden Eucharistischen Kongresses am 12. und 14. September statt, an welchen Tagen 15.947 und 14.983 Personen die Schausammlungen besuchten. Der nächst stärkste Besuch fiel auf den Pfingstmontag mit 13.100 und auf den Ostermontag mit 11.246 Personen.

Von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses beehrten das Museum mit längerem Besuche Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Salvator mit Familie und Rainer, Ihre k. u. k. Hoheit Frau Karolina Maria Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha mit zwei Prinzen, Se. Majestät Ferdinand König der Bulgaren, Ihre königlichen Hoheiten Frau Prinzessin Therese von Bayern und Prinz Georg von Bayern, Se. Durchlaucht Albert Fürst von Monaco.

Korporative Besuche fanden statt von Seite vieler öffentlicher und privater Mittel-, Fach- und Bürgerschulen in- und außerhalb von Wien, von den Mitgliedern des naturwissenschaftlichen Vereines der kais. Universität in Wien und der Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg, von den Zöglingen der königl. ungarischen Ludovika-Akademie, der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Traiskirchen und der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Innsbruck, von den Teilnehmern der Musikfestwoche, des amerikanischen Sängerbundes in Brooklyn, New-York, des deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamten-tages, des Eucharistischen Kongresses etc.

Die Sammlungen des Museums wurden auch im Laufe dieses Jahres durch Ankäufe und Spenden bedeutend bereichert.